

Vom Fliegen in der Stille

Flugschule hat erstmals in Deutschland gehörlose Frau zur Gleitschirm-Pilotin ausgebildet

Von Julia Gottschick

Beelen. Ein 20-prozentiges Restgehör hat sie noch. Das ist alles, was ihr nach einer Hirnhautentzündung als Säugling geblieben ist. „Fürs Telefonieren reicht es nicht“, sagt Katja von Döhren. Und da lag auch der Knackpunkt am neuesten Projekt der passionierten Surferin, Skifahrerin und Seglerin: Während eines Skiurlaubs hatte sie sich ins Gleitschirmfliegen verliebt. „Ich habe die Piloten sehr bewundert und mir gedacht: Das lernst du nun auch“, erinnert sich die 39-Jährige. Allein, das Training in der Luft läuft komplett über Funkverkehr. Und den kann die gelernte Physiotherapeutin so gut wie nicht verstehen. Das Lippenlesen fällt natürlich ebenfalls weg, wenn ihr Fluglehrer am Boden bleibt.

Das Glück der gehörlosen Frau war: Auch Markus Berghaus liebt Herausforderungen. „Ich habe ihr gesagt: Wir probieren das“, sagt der Fluglehrer, der neben seinem Hauptberuf als Waldtechniker eine Flugschule in Beelen betreibt. Gerade weil er dieses, sein zweites Standbein nicht unter kommerziellen, sondern vor allem menschlichen Gesichtspunkten sieht, lag ihm sehr daran, „der Katja“ diesen Herzenswunsch zu erfüllen. „Natürlich immer nur solange das Ganze ohne Risiko für sie abliefe.“ Und so tasteten sich die beiden Schritt für Schritt ans Gleitschirmfliegen heran.

Als Erstes machten sie ein intensives Sprach- und Hörtraining. Übtten Schlüsselsätze ein, die möglichst kurz und griffig waren und sich immer wiederholten. „Links anbremsen“, war so einer, der „links fünf Zentimeter anbremsen“ bedeuten sollte. „Denn wenn man irgendwann mit der Winde die Füße vom Boden gezogen bekommt, dann muss die Kommunikation – grade auch

in kritischen Situationen – nahtlos sitzen“, so Berghaus. Wurden ihr die Sätze dennoch zu lang, habe sie teilweise zehn Minuten drüber nachgedacht, was gemeint gewesen sein könnte, erzählt die Lüdinghausenerin. Zu lange für einen Sport wie das Gleitschirmfliegen. „Dann hab ich in der Luft gesagt, Markus, hol mich wieder runter.“

Viermal die Woche trainierten die beiden miteinander. Wie in einer Ehe sei das gewesen, „das rumpelt dann auch mal zwischen den Partnern“,

lacht Markus Berghaus. Komplimente für ihre Leistung etwa durfte er Katja nicht machen, während sie in der Luft war. Das verwirrte sie zu sehr. Und Katja von Döhren ist ganz offenbar keine Frau, die ihren Unmut lange zurückhält. „Du sollst mich in der Luft nicht loben“, fuhr sie ihn dann hinterher an. Und so gingen sie dazu über, „die Emotionen am Boden auszuleben“.

Zwei Jahre hat die Ausbildung unterm Strich gedauert, länger als bei anderen Flugschülern, klar. Dafür hat Katja

von Döhren in dieser Zeit „ganz nebenbei“ noch Zwillinge zur Welt gebracht. Eine Powerfrau, wie sie heute so dasitzt in Markus Berghaus' Flugschule und ihren Lehrer leuchtend vor Stolz anlächelt.

Als sie jedoch eins ihrer nächsten Ziele preisgibt, da ist er nicht so begeistert: Speedflyer wolle sie fliegen, kleine und sehr schnelle Schirme. „Du weißt doch, ich bin ein Geschwindigkeitsfreak“, sagt sie ihm fast entschuldigend. Zunächst jedoch werde sie sich jetzt drauf konzentrieren,

den sogenannten B-Schein zu machen. Durfte sie sich auf ihren bislang 90 Flügen in bis zu 2200 Metern Höhe nur rund um den Start- und Landeplatz tummeln, kann sie dann auch über Land fliegen. Von Beelen bis nach Holland etwa. Wer sich nun als Laie wundert, dass so etwas ohne Motor und Berge in der Nähe überhaupt geht, dem sei mit Markus Berghaus' Worten gesagt: „Das Geheimnis ist die Thermik. Mit ihr können wir bei gutem Wetter stundenlang in der Luft bleiben.“



Katja von Döhren mit Fluglehrer Markus Berghaus: Die beiden sind stolz auf das, was sie geleistet haben. Erstmals in Deutschland hat eine gehörlose Frau die Ausbildung zur Gleitschirm-Pilotin geschafft.

Foto: Wilfried Gerharz